

Tetmayer, Julius Makarewicz (geboren 1856 in Lemberg), Sigmund Ajdukiewicz, Vincenz Wodzinowski (geboren 1864 in Igołomia) endlich der bedeutendste von allen, ein Künstler ersten Ranges, Julius Falat (geboren 1853 in Tseligovy, Ost-Galizien), gegenwärtig Director der Kunstakademie in Krakau, malen Genrebilder aus dem Volksleben, stellen Volkstypen dar, Schnitter oder Mäher, Jahrmärkte in kleinen Städtchen, oder auch Hochwildjagden auf dem Hintergrunde der Natur, im Dickicht undurchdringlicher Wälder, alles voll Wahrheit und Treue. Adalbert Kossak malt mit großer Lebendigkeit und Verbe Schlachtenbilder und Scenen aus dem Soldatenleben, Lubomir Benedyktowicz, besonders aber Roman Kochanowski schildern die heimische Landschaft, die Fichten- und Tannenwälder mit den von den Strahlen der untergehenden Sonne beleuchteten Wipfeln, die Ufer der Weichsel am Horizont, inmitten der dürftigen Vegetation des Nordens mit den zarten Abtönungen, mit den geschwärzten Strünken alter Weiden oder Silberpappeln und den das graue Firmament wieder-  
 spiegelnden Gewässern. Ein anderes Genre repräsentirt der früh verstorbene Moriz Gottlieb (geboren 1856 in Drohobycz, gestorben 1879) mit seiner der Heine'schen Dichtungsart verwandten Gefühlsrichtung, welcher es verstand, in Darstellungen und Compositionen, welche auf die alttestamentarische Tradition Bezug hatten, etwas von biblischer Melodie hineinzulegen. Der hochbegabte und groß angelegte Witold Pruszkowski schöpft seine Ideen aus den Sagen des polnischen Volkes oder aus dem Volksleben, versteht es, bald die innige und schwermüthige Seite seines inneren Lebens zu erfassen, bald sich in die Welt der von der Dichtung verklärten nationalen Kämpfe und Niederlagen und Leiden zu versetzen und trägt deren Inhalt mit einer unaussprechlichen Zartheit der Empfindung vor. Jacek Malezewski (geboren in Radom, Russisch-Polen, 1855, in Krakau ansässig), ein Künstler in des Wortes vollster Bedeutung, schlägt dem Pruszkowski verwandte Saiten an, besitzt jedoch eine ihm ganz eigene und ganz selbständige Subtilität der Erfindung. Eine wahre Dichternatur, lebt er ausschließlich in der idealen Sphäre und obgleich in seiner Wirksamkeit nicht immer sich selber gleich bleibend, sucht er doch stets nach neuen Wegen und Mitteln, welche seinen Conceptionen am meisten adäquat wären und seine Gefühle am treuesten wiedergeben könnten. Peter Stachiewicz (geboren in Nowosiolki, Ostgalizien, 1858) endlich, nicht allein Maler, sondern vor allem Illustrator und Zeichner, breitet vor unseren Augen vielfältige Bildermotive aus der Heiligenlegende aus und schafft eine ungezählte Menge der verschiedenartigsten, immer aber amuthigen Compositionen. Die kirchliche Malerei besitzt einen Vertreter in Franz Rudowski (geboren in Krakau 1860), welcher durch einige Zeit ein Schüler Griepenkerls gewesen ist und seinen Scenen aus dem Leben Jesu, seinen Madonnen und Heiligen, welche wie ein leises Echo an die bekannten Typen der großen italienischen Vergangenheit erinnern, eine Art